



Ich über mich

Joachim Day

Joachim Day, 49, geboren in Lörrach, absolvierte nach dem Abi ein Volontariat bei der Lokalredaktion der *Badischen Zeitung Weil am Rhein* und begann daraufhin ein für ihn schwerlich zu ertragendes BWL-Studium in München. Trotz allen Unmuts schloss er 1988 als Diplom-Kaufmann ab und kehrte diesem Berufszweig für immer den Rücken. 1989 startete er als Sportreporter bei *RTL Bayern* mit der legendären „Chrysler Sportblende“, war dann für den *NDR* und das *DSF* tätig, bevor er ab 1995 frei als Reporter/Moderator bei mehreren TV-Anstalten (u. a. *ZDF*, *n-tv*, *münchen.tv*) arbeitete. Seit einigen Jahren produziert Joachim Day zudem Image-Filme für Unternehmen, Selbstständige, Städte und Gemeinden etc. und ist Medientrainer für Sportler, Politiker, Unternehmer, Führungskräfte und Verbände.

Was war Ihr Berufswunsch als Kind?
Frauenheld.

Ihr Lieblingsfach in der Schule?
Gemischter Sportunterricht.

Ihre erste journalistische Aufgabe?
Im zarten Alter von 19 Jahren ein Bericht für die *Badische Zeitung* (2. Dezember 1980): Wencke Myhre und Michael Pfléghar anlässlich der Aktion „Weltstars helfen hungernden Kindern“ im „Gasthaus Adler“ in

Weil am Rhein. Text: Luft nach oben; Fotos: nicht druckreif, wurden aber trotzdem veröffentlicht.

Welchen Beruf haben Vater und Mutter ausgeübt?
Vater: Maschinenbauingenieur, Mutter: Sekretärin bei einem Pharmaunternehmen.

Wo beziehungsweise von wem haben Sie für den Beruf am meisten gelernt?

Ich danke den Kollegen Michael Stürzenberger (*RTL Bayern*), Claus Beissner (*NDR Hörfunk*) und Walter Johannsen (*NDR Fernsehen*) für ihr Vertrauen, das sie, ohne zu wissen, wer und was auf sie zukommt, Anfang der 90er in mich gesetzt hatten.

Mit welchem Kollegen würden Sie gern einen Monat lang tauschen?

Mit irgendeinem der völlig talentfreien sogenannten Redakteure/Reporter/Moderatoren unserer TV-Medienlandschaft, um zu erfahren, welche Beweggründe sie haben, mit ihrem Nonsens Zuschauer (und Kollegen) zu ärgern.

Gibt es Kollegen, die Sie bewundern?

Den vielfach ausgezeichneten Michael Dittrich (*SWR/ARD*), der trotz seiner schweren Krankheit nie den Lebensmut verlor und weiterhin fantastische Arbeit abliefert. Danke für deine Freundschaft.

Ihre größte sportliche Leistung?

Als Jugendlicher: Tischtennis – Südbadische Auswahl. Als Erwachsener bis Handball-Regionalliga gespielt und erfahren müssen, dass ich auf Grund des Trainingsumfangs meinem „Berufswunsch als Kind“ nicht mehr nachkommen konnte. Handball an den Nagel gehängt und erst im reiferen Alter wieder aufgenommen.

Ihre persönliche Stärke/Schwäche?

Humor, vorbehaltlose Bescheidenheit.

Haben Sie ein Hobby?

Tischtennis (im Spielbetrieb und als Trainer) und Handball, beides leider auf einem anderen Niveau als früher. Der freie Fall ist nicht aufzuhalten.

Was (oder wer) motiviert Sie?

Mein zweieinhalbjähriger Sohn Jan, meine neugeborene Tochter Kira, meine Frau Katrin, Siege und Erfolge. Die Überzeugung anderer, aus Niederlagen würde der Mensch eher wachsen und mehr lernen, ist für mich nicht nachvollziehbar.

Haben Sie schon einmal eine Entscheidung bereut?

In einem Sport-Talk für *n-tv* gab mir Ottmar Hitzfeld zu verstehen, er habe noch nie eine Entscheidung bereut, da er sie zu dem Zeitpunkt, als er sie traf, als richtig befand. Ich habe lange gebraucht, diese Aussage zu kapieren.

Wem sind Sie ewig dankbar?

Das kommt noch: Meinen Kindern, die mir auch im höheren Alter meinen ausufernden Lebensstil ermöglichen werden.

Woran glauben Sie?

An meine Bescheidenheit und an die Evolution: Selbstkräfte reinigen den Markt von Dampfplauderern und sonstigen verhaltensauffälligen „Pfeifen“.

Welchen Traum möchten Sie sich noch erfüllen?

Einige TV-Chefposten-Inhaber zur Einsicht zu bringen, dass Lob nichts Ekelhaftes ist.

Was ist für Sie ein perfekter Tag?

Wenn mir wenigstens ein paar bislang kritikresistente TV-Chefposten-Inhaber sagen, sie seien nicht allwissend.

Welche Überschrift würden Sie Ihrem Leben geben?

Er gab alles, seinem „Berufswunsch als Kind“ gerecht zu werden.